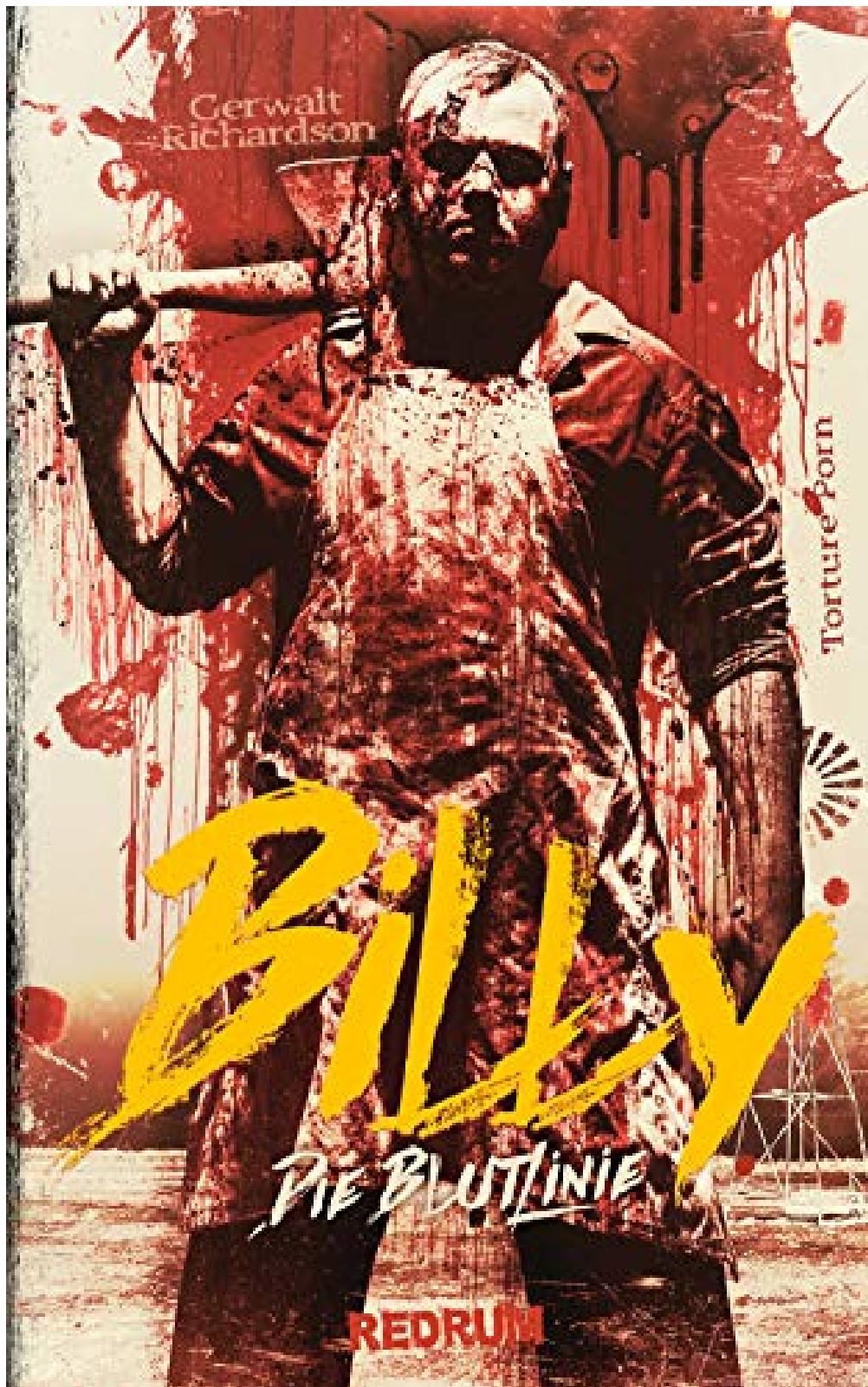


## Billy: Die Blutlinie



Datum: 29. Oktober 2018  
Verlag: Redrum Books  
Autor: Gerwalt Richardson  
Seitenzahl: 237 Seiten

Zum Buch:

Irgendwo in New Mexico: Von einem Yuppie-Paar gedemütigt und von seiner Chefin provoziert läuft der dickliche Hilfstankwart Billy Lassalle Amok. Er tötet die drei auf bestialische Weise, brennt die Tankstelle nieder und flüchtet. Als er in der Wüste von Arizona in die Verkehrskontrolle des jungen Sheriffs Joseph Squire gerät, schießt er diesen ohne Vorwarnung nieder und nimmt ihm den Colt seines Großvaters weg. Joseph, der den Anschlag überlebt hat, muss feststellen, dass das ermittelnde FBI auffallend wenig Interesse zeigt, den Mörder zu stellen. So nimmt er auf eigene Faust die Verfolgung auf. Doch Billy ist ihm immer ein Schritt voraus. Und er hat Josephs schwangere Frau nicht vergessen, deren Bild er in Josephs Wagen gesehen hat ...

Lesestimmen:

»Ein phantastischer Thriller mit großem Kopfkino und krasser, hemmungsloser Gewalt und viel Sex!«

»Brutal, absolut krass und verstörend, man kann das Buch nicht mehr aus der Hand legen!«

»Kurzum: großes Kino, Entertainment vom Feinsten, aber hier wird auch mal Popcorn aus getrocknetem Blut und Hirn gereicht.«

»Das, von dem man die ganze Zeit über hofft, irgendetwas oder irgendjemand würde es zu verhindern wissen, es schiebt sich in die Story wie ein schweres, klebriges Parfüm, das man noch Tage später permanent in der Nase hat.«

»Dieses Buch schickt dich auf eine Reise, die dich fasziniert, fesselt, packt und nicht mehr loslässt. Mitnehmen solltest du eine gute Taschenlampe, feste Schuhe und Nerven wie Drahtseile ...«

»Jeder blumige Mainstream-Thriller-Leser sollte einfach die Finger von Blutlinie lassen, denn ich bin davon überzeugt, würde ich das Buch in einen Mixer stecken, bleibt nur eine Melasse aus Blut, Gedärmen und Sperma übrig. Aber verdammt nochmal: Die Geschichte macht trotzdem Spaß, denn es handelt sich um eine rasante Geschichte, die einem keine Ruhe lässt.«

»Perfekt inszeniert, hervorragend formuliert. Das Ende ist dann so bitterböse, das sich mir zum ersten Mal beim Lesen von Gerwalts Werken die Nackenhaare aufstellten.«

